

Stickstoffdüngung im Ackerfutterbau

Im Hauptfruchtanbau ist die Stickstoffdüngung bei reinem Grasanbau so zu bemessen, dass sowohl das standortabhängige Ertragspotential ausgeschöpft werden kann, als auch ein für die Verwertung ausreichender Rohproteingehalt sichergestellt wird. Bei einem anzustrebenden Rohproteingehalt von 15 - 16 % resultiert hieraus ein Stickstoffgehalt von 2,4 - 2,5 % in der Trockenmasse.

Im **überjährigen Hauptfruchtanbau von Welschem Weidelgras** mit Herbstsaat besteht in der ersten Vegetationshälfte die Gefahr, dass bei günstigen Wachstumsbedingungen oder unvermeidbarer Ernteverzögerung die Rohproteingehalte durch starken Zuwachs extrem schnell absinken. Daher ist es zweckmäßig als Ausgleich die N-Gaben zum 1. und 2. Aufwuchs etwas höher, dafür im 4. und 5. Aufwuchs etwas niedriger zu bemessen. Die frühjahrsbetonte Stickstoffverteilung verdient auch aus Wasserschutzsicht den Vorzug. In Abhängigkeit von dem standorttypischen Ertragspotential bzw. der standortabhängigen Ertragsersparnis resultiert der in der Tabelle dargestellte N-Düngerbedarf.

Bei **Frühjahrsaussaat** bedingt der Standorteinfluss die mögliche Schnitzzahl. Unter günstigen Bedingungen werden 4 Schnitte empfohlen. Das angestrebte Ertragsniveau des einzelnen Schnittes ist weniger vom Standort abhängig, so dass der Stickstoffbedarf vor allem von der Schnitzzahl abhängig ist. Bei später Saat, auf ungünstigen Standorten und in Lagen mit Sommertrockenheit entfällt der 4. Schnitt

Art	Standort- bedingung	TM-Ertrag dt/ha u. Jahr	N-Bedarf: kg N/ha					Summe
			Schnitt: 1.	2.	3.	4.	5.	
Welsches Weidelgras Herbst- aussaat	günstig	185	120	100	80	60	(60)*	420 - 360*
		160	110	90	70	50	(50)*	370 - 320*
	↑ ↓ ungünstig	135	100	80	60	40	(40)*	320 - 280*
		Ertragsverteilung	25%	25%	20%	15%	15%	
Einjähriges Weidelgras Frühjahrs- aussaat		120	90	75	75	(60)*	240 - 300*	
		Ertragsverteilung	30%	25%	25%	20%		

*Sofern der letzte Schnitt nicht geerntet wird, ist die Stickstoffdüngung entsprechend zu reduzieren

Im Klee-grasanbau wird durch die Stickstoffdüngung zwar die Ertragsbildung der Graskomponente positiv beeinflusst, gleichzeitig wird aber die Ausbreitung des Klees gehemmt. In der Regel kann man zur Etablierung von Klee-grasbeständen auf die N-Gabe verzichten, lediglich auf Standorten, auf denen durch mehrjährig fehlenden Leguminosenanbau keine Knöllchenbakterien im Boden vorhanden sind, kann eine Startgabe von bis zu 50 kg N/ha erforderlich sein. Für die Folgeschnitte kann sie der folgenden Tabelle entnommen werden.

Stickstoffdüngung in Abhängigkeit vom Kleeanteil

Kleeanteil	0 – 10 %	10 – 30 %	> 30 %
N-Bedarf	N-Gabe wie zu Grasreinbeständen	bis zu 50 % der N-Gabe zu Grasreinbeständen	keine N-Düngung